



KONZEPTION KINDERHORT POCKING





VORWORT

„Neue Wege entstehen dadurch, dass man sie geht“
(Franz Kafka)

Liebe Eltern,

liebe Leserinnen und Leser,

Mit unserer Konzeption möchten wir Sie mit unserer Einrichtung vertraut machen und aufzeigen, wie wir den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag umsetzen. Unser Hort soll ein Lebens- und Lernort sein für die uns anvertrauten Kinder, denen wir Erzieherinnen Wegbegleiter sind. Die Gemeinschaft im Hort ist ein Lernfeld für die persönliche wie für die soziale Entwicklung der Kinder.

Die Konzeption zu erstellen, war für die Hortmitarbeiterinnen eine echte Herausforderung. Durch personelle Änderungen musste sich das Team erst zusammenfinden. Als Unterstützung nehmen wir das Angebot vom IFP, die pädagogische Qualitätsbegleitung in Anspruch. Wir gehen nun gemeinsam einen neuen Weg, um den Anforderungen der Kinder, der Eltern und auch den gesetzlichen Vorgaben gerecht zu werden.

Alle Mitarbeiterinnen übernehmen Verantwortung dafür, dass notwendige Maßnahmen zur Zielerreichung umgesetzt werden.

Ich als Leiterin des Kinderhortes nehme an der Erstellung des Bistumsrahmenhandbuchs im Kindergarten St. Elisabeth teil und mit diesen Inhalten kann sich auch der Kinderhort identifizieren und profitiert davon. Fragen des achtsamen Umgangs

untereinander, des Kinderschutzes und des Kindeswohls sowie der Partizipation von Kindern stehen dabei im Vordergrund. Für die kindliche Entwicklung ist es wichtig, dass Kinder ermutigend begleitet, unterstützt und beteiligt werden. Die Kinder erleben bei uns, dass die Übergänge in ihrem Leben so gestaltet werden, dass diese an ihren Bedürfnissen ausgerichtet

sind. Die Schulkinder erfahren bei uns, dass sie von den pädagogischen Mitarbeiterinnen darin unterstützt werden, die Anforderungen der Schule zu bewältigen.

Da wir uns als „lernende Organisation“ sehen, überprüfen, verändern oder ergänzen wir die vorliegende Konzeption zu gegebener Zeit.

Wir laden Sie nun ein unsere Konzeption zu lesen. Für Fragen und Anregungen stehen wir jederzeit zur Verfügung.



Inhalt

| | |
|--|----|
| 1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung | 3 |
| 1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung | 3 |
| 1.2. Allgemeine Informationen | 4 |
| 1.3. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet | 4 |
| 1.4. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz | 5 |
| 2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns | 6 |
| 2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie | 6 |
| 2.2. Unser Verständnis von Bildung | 6 |
| 2.3. Stärkung von Basiskompetenzen | 7 |
| 2.4. Inklusion | 9 |
| 2.5. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung | 9 |
| 2.6. Die Rechte der Kinder | 10 |
| 3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung | 10 |
| 4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen | 11 |
| 4.1. Differenzierte Lernumgebung, Arbeits- und Gruppenorganisation | 11 |
| 4.2. Arbeits- und Gruppenorganisation | 11 |
| 4.3. Raumkonzept und Materialvielfalt | 12 |
| 4.4. Interaktionsqualität mit Kindern | 13 |
| 4.5. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind | 13 |
| 5. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche | 14 |
| 5.1. Werteorientierung und Religiosität | 14 |
| Der Caritasverband Passau ist der Träger unserer Einrichtung. Religiöse Erziehung hat einen festen Platz in unserer Bildungsarbeit. | 14 |
| 5.2. Sprachkompetenz | 14 |
| 5.3. Rechenkompetenz | 15 |
| 5.4. Musische und kreative Kompetenz | 15 |
| 5.5. Bewegung – Motorische Kompetenz | 15 |
| 5.6. Umweltkompetenz | 15 |
| 5.7. Medienkompetenz | 16 |
| 5.8. Gesundheit | 16 |
| 5.9. Besondere Schwerpunktsetzungen | 16 |
| 6. Sozialpädagogische Arbeitsweise | 17 |
| 7. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung 18 | |
| 7.1. Zusammenarbeit mit der Schule | 18 |
| 7.2. Öffentlichkeitsarbeit | 19 |
| 8. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation | 19 |



1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger der Einrichtung ist der Caritasverband Passau e.V.

Kontakt:

Caritasverband f. d. Diözese Passau e.V.
Stefan Seiderer
Steinweg 8
94032 Passau
Tel.: 0851/392701

Regionalleitung:

Julia Bauer
Wolfinger Str. 4
94060 Pocking
08531/9148521

Pädagogische Fachberaterin:

Petra Schötz, Caritasverband Passau

Einrichtung Kinderhort Pocking

Kontakt:

Caritasverband f. d. Diözese Passau e.V.
Kinderhort Pocking
Klosterstraße 12
94060 Pocking
08531/13272
E-Mail: hort.pocking@caritas-passau.de

Hortleitung:

Renate Gradl

Aufsichtsbehörde:

Kreisjugendamt Passau
Altmann Anja
Passauer Str. 39
94121 Salzweg

Fachberaterin:

Nicole Erl



1.2. Allgemeine Informationen

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 11.30 Uhr – 17.00 Uhr

In den Ferien ist der Hort von 07.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

Es gibt zwei Buchungszeiten: 3 – 4 Stunden und 4 – 5 Stunden.

In den Ferienzeiten wird eine Pauschale von 5.-€ erhoben.

Die Beiträge richten sich nach den Vorgaben des Caritasverbandes und sind gestaffelt nach Buchungsstunden.

Geschwisterermäßigung von 10.-€ wird ohne Antrag gewährt.

Alleinerziehende und Geringverdiener bekommen den Beitrag vom Jugendamt bezahlt. Dazu müssen die Eltern einen Antrag stellen.

Gruppenzahl und Zusammensetzung

Im Kinderhort gibt es nur eine Gruppe, also keine feste Gruppenstruktur. Die Kinder sind zwischen 6 und 12 Jahre alt. Die Kinder kommen aus der Grundschule, Mittelschule, Anne-Frank-Schule und Realschule.

Genehmigte Plätze laut Betriebserlaubnis: 40

Schließtage

Zu Beginn des Kindergartenjahres erhalten die Eltern eine Ferienregelung, damit die Eltern rechtzeitig ihren Urlaub planen können. Wir haben ca. 23 – 25 Schließtage im Jahr eingeplant.

Aufnahmeverfahren

Das Hortjahr beginnt im September und endet im August des darauffolgenden Jahres. Alle Schulanfänger des Kindergartens erhalten einen Flyer über Aufgaben und Ziele des Hortes und melden sich im Mai und Juni an. Im April wird schriftlich abgefragt, welche angemeldeten Kinder im nächsten Hortjahr noch bleiben oder den Hort verlassen. Wenn Platz ist, werden die Kinder auch während des Jahres aufgenommen.

1.3. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Den Kinderhort gibt es seit dem 01. Dezember 1986 und ist seit der Gründung im selben Gebäude wie der Kindergarten St. Elisabeth. Im 1. Stock verfügt der Kinderhort über mehrere Räume und hat einen sehr großen Hausaufgabenraum, wo die Kinder ungestört ihre Aufgaben erledigen können. Aktuell kommen 29 Kinder in die Einrichtung, ein Drittel davon sind Kinder mit Migrationshintergrund, ein Drittel der Mütter sind alleinerziehend. Alle Kinder wohnen in einer Stadtwohnung mit wenig oder gar keinen Garten. Die Altersstruktur ist von 6 bis 12 Jahren, wobei die 7- und 8-jährigen Kinder die größte Gruppe bilden. Die meisten Kinder gehen in die Grundschule Pocking. Unter den Kindern gibt es einige sehr verhaltensauffällige Kinder, die besonders viel Aufmerksamkeit von den Erziehrinnen brauchen. Besonders die Hausaufgabensituation ist manchmal sehr schwierig, da viele Kinder die Aufgabe alleine nicht bewältigen können. Die Eltern haben den Anspruch, dass die Hausaufgaben im Hort erledigt und auch auf Vollständigkeit kontrolliert werden. Im jährlichen Elternfragebogen ist es auch ersichtlich, dass den Eltern die Erledigung der Hausaufgaben am wichtigsten ist. In einem Elternabend zu Beginn des Hortjahres werden den Eltern Ziele und Aufgaben und auch die pädagogischen Angebote im Hortalltag vorgestellt. Mit den Eltern können wir gut zusammenarbeiten, alle können sich gut verständigen. Da fast alle Mütter arbeiten, ist die Elternarbeit im Hort nicht sehr ansprechend für sie. Man braucht viel Überzeugungsarbeit, um einen Elternbeirat aufzustellen.



Die Kinder haben einen großen Bewegungsdrang, den sie im Hortalltag auch ausleben dürfen. Den Kindern stehen viele Kettcars, Fahrräder und Roller zur Verfügung. Jeden Tag verbringen die Kinder einige Zeit draußen.

Pocking ist eine kinderfreundliche Stadt mit vielen Angeboten für Kinder, wie z.B.: Sportvereine, Ballett, Pfadfinder und Ministranten. Nur ein sehr geringer Anteil der Hortkinder nehmen diese Angebote in Anspruch.

Gestaltung des Außengeländes

Den Hortkindern steht ein großes Areal zur Verfügung. Vor dem Haus stehen Geräte für die Hortkinder (bspw. Wippe und Schaukel), sowie ein Sandkasten und ein Hochbeet. Die Kinder benutzen aber auch den Garten von den Kindergartenskindern im hinteren Bereich des Hauses. Kindergarten- und Hortkinder spielen zusammen Fußball oder auf dem Spielturm. Kinder haben auch die Möglichkeit, sich zu verstecken. Ein alter Baumbestand spendet im Sommer viel Schatten. Gerne breiten die Hortkinder auch Decken auf der Wiese auf, um sich zu relaxen oder sich mit anderen Kindern zu unterhalten.

1.4. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Unserer Pädagogik und der täglichen Arbeit liegen folgende gesetzliche Rahmenbedingungen zugrunde:

- Die rechtlichen und finanziellen Grundlagen basieren auf dem im August 2005 in Kraft getretenen Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.
- Für Kinderhorte sind weiterhin die „Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Kinderhorten“ vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen vom 22. 09. 2003, die sich schwerpunktmäßig auf die Erziehungs- und Bildungsziele konzentrieren, die Zusammenarbeit mit Eltern und Schule beschreiben und die Rahmenbedingungen für eine qualifizierte Hortarbeit thematisieren.
- Das Kindeswohl nach § 8b SGB VIII sowie die Meldepflicht gemäß § 47 SGB VIII, Art. 9b BayKiBiG und § 8 SGB VIII

Ein besonderes Anliegen ist uns der Kinderschutz.

Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzung dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen. Werden bei einem Kind im Hort klare Anzeichen schwerwiegender Entwicklungsprobleme festgestellt und ist zu fürchten, dass das Wohl des Kindes ernsthaft gefährdet ist, werden wir Erzieher tätig. Zu Gefährdungen des Kindeswohl zählen insbesondere:

- Vernachlässigung
- Körperliche Misshandlung
- Sexueller Missbrauch des Kindes

Es gibt auch Familiensituationen, die das Wohl des Kindes indirekt gefährden (z. B. Gewalt in der Familie, Suchtprobleme, psychische Erkrankung eines Elternteils). Unsere Aufgabe ist es Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind, zu schützen:

- In unserer Rolle als Kontakt- und Vertrauensperson versuchen wir mit den Eltern ins Gespräch zu kommen. Der Kontakt darf nicht verloren gehen.



- Für alle Beteiligten (Eltern, Kind, Fachdienst, Jugendamt) stehen wir als Ansprechpartner zur Verfügung.
- Zunächst werden bestimmte Vorfälle im Hort der Leitung gemeldet. Es finden Fallbesprechungen statt, um das weitere Vorgehen zu klären. Sämtliche Beobachtungen, Gespräche und vereinbarte Maßnahmen werden dokumentiert.
- Bei akuter Kindesmisshandlung wird unverzüglich das Jugendamt eingeschaltet.
- Erster Ansprechpartner ist die Erziehungsberatungsstelle Tel: 0851/501260

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Kind:

Der Hort ist eine familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung. Auftrag des Hortes ist die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern ab der Einschulung bis zum Alter von 14 Jahren. Der Hort soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern. Wir nehmen jedes Kind, unabhängig von seiner individuellen physischen Entwicklung, seiner Konfession und Nationalität in den Hort auf. Wir unterstützen das Kind bei der Aufgabe, sich selbst aktiv seine Welt zu gestalten und sich die dazu erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen. Die Grundbedürfnisse von Kindern sind das Erfahren von Angenommensein und Zuneigung durch andere Menschen, die Achtung als Person, der Schutz vor Gefahren, gesunde Ernährung und das Gefühl von Geborgenheit. Ihre Berücksichtigung gehört zur Betreuungsaufgabe des Hortes. Daneben berücksichtigen wir auch die Bildungs- und Erziehungsaspekte. Ein besonderes Gewicht erhält der Betreuungsaspekt für jene Kinder, die in schwierigen Familien- und Lebensverhältnissen aufwachsen. Die Kinder sollen sich über bereitgestellte Lernarrangements folgende Schlüsselkompetenzen aneignen:

- Personelle Kompetenz
- Soziale Kompetenz
- Wissenskompetenz
- Lernkompetenz

Eltern und Familie:

Die Eltern gestalten zuhause den ersten Bildungsort für ihr Kind. Wir Pädagoginnen stärken die Eltern in dieser Rolle und unterstützen sie in ihren Erziehungs Kompetenzen. Grundlage der Zusammenarbeit ist der Dialog auf Augenhöhe. Eltern wollen das Beste für ihr Kind und erwarten Verständnis für ihre Situation. Sie erfahren, dass wir uns mit ihren Wünschen, Bedürfnissen und Problemen befassen und auseinandersetzen. Die pädagogische Grundhaltung ist den Eltern bekannt. Sie erleben, dass die Pädagoginnen die Diversitäten, die unter den Familien bestehen, aber auch die unterschiedlichen Lebensentwürfe anerkannt und respektiert werden.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess



Sozial eingebunden zu sein – dazu gehören, Freunde zu haben, geliebt zu werden, gehört zu werden... - ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Soziale Kompetenz umfasst alle Fähigkeiten zu einem konstruktiven Miteinander im sozialen Zusammenleben und im Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Voraussetzung für die Vermittlung sozialer Kompetenz ist eine intensive Gruppen- und Beziehungsarbeit. Eine Hortfachkraft, die den Kindern Verständnis entgegenbringt, aber gleichzeitig eine kritische Instanz darstellt, die Grenzen aufzeigt, kann Kindern helfen, eigene und konstruktive Auffassungen und Verhaltensweisen, z.B. im Umgang mit der Freizeit, dem anderen Geschlecht, Suchtmitteln und Aggressionen, zu entwickeln. Für Schulkinder werden insbesondere die Beziehungen zu den Gleichaltrigen immer wichtiger. dabei machen sie die Erfahrung, dass die bisher als selbstverständlich übernommenen „Familienregeln“ des sozialen Miteinanders im Zusammensein mit Gleichaltrigen beim Spiel, bei gemeinsamen Unternehmungen, in der Projektarbeit und beim Lernen zu zweit oder in Gruppen nur sehr beschränkt anwendbar sind. Kinder müssen Begründungen für Entscheidungen finden, Regeln für das gemeinsame Tun aufstellen, Rollen und Handlungschancen verteilen und einen Ausgleich finden, wenn jemand sich über Benachteiligung beschwert. Kinder müssen eine Streitkultur entwickeln. Viele Kinder entwickeln gerade im Streit die Einsicht, dass sie nicht allein im Zentrum stehen, dass sie auf die anderen angewiesen sind und dass aggressive Verhaltensweisen kontrolliert werden müssen. Sie erfahren, wie wichtig es ist, Beziehungen mit anderen zu haben, auf die man sich verlassen kann, und was man dafür tun muss. Auch die gemeinsame Förderung behinderter und nichtbehinderter Kinder, sowie deutscher Kinder mit Migrationshintergrund trägt zur Förderung sozialer Kompetenzen bei: sie stärkt die gegenseitige Akzeptanz bei allen im Integrationsprozess Beteiligten und lässt den anderen mit seinen persönlichen Stärken und Begabungen bzw. Schwächen und Grenzen gelten. Toleranz und Wohlwollen sowie Verantwortung füreinander, Autonomiestreben und Bereitschaft, Konflikte auszutragen und zu lösen, gehören zu den spezifischen Lernchancen integrationsfördernder Arbeit in Horten. Soziale Kompetenz umfasst im Einzelnen die Fähigkeit und Bereitschaft, auf andere zuzugehen, sich in die Lage anderer einzufühlen und hineinzusetzen, Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer zu nehmen und eigene Bedürfnisse auch einmal zurückzustellen, Spielregeln im sozialen Miteinander auszuhandeln, anzuerkennen und einzuhalten. Konstruktiv Kritik zu üben, gehört ebenso dazu wie miteinander streiten zu können, soziale Konflikte gewaltfrei und nichtdiskriminierend zu lösen. Zur sozialen Kompetenz gehört auch Andersdenkenden und Angehörige anderer Kulturen und Religionen mit Offenheit und Toleranz zu begegnen, sich für andere engagieren und bei Bedarf Verantwortung übernehmen. diskriminierend zu lösen. Man muss auch einmal Fehler eingestehen und eigene Standpunkte revidieren, wenn sie sich als falsch erweisen

2.3. Stärkung von Basiskompetenzen

Wie fördern wir in unserer Einrichtung die folgenden Basiskompetenzen?



Personelle Kompetenz:

- Durch vielseitige Angebote ermutigen wir die Kinder, ihre Möglichkeiten auszuprobieren, Stärken oder individuelle Interessen zu entdecken und so eine realistische Selbsteinschätzung zu entwickeln. Dies geschieht in einer Atmosphäre des Angenommenseins und der Anerkennung.

Soziale Kompetenz:

Im täglichen Miteinander lernen die Kinder

- das Vertreten eigener Standpunkte und Wünsche bei Kinderkonferenzen, persönlichen Gesprächen und der gemeinsamen Planung von Aktivitäten.
- das Einhalten von Gruppen- und Hausregeln
- den achtungsvollen Umgang miteinander – wir legen Wert auf einen respektvollen Umgangston
- die Übernahme von Verantwortung für sich und andere – wir stärken eigenverantwortliches Handeln, z.B. selbstständiges Erledigen von Hausaufgaben, Gemeinschaftsaufgaben und das Mitgefühl für andere
- die Stärkung von Widerstandskraft und Frustrationstoleranz – dies geschieht durch bewusste Wahrnehmung der Situation der einzelnen Kinder, den offenen Umgang mit Problemen und der gemeinsamen Suche nach geeigneten Lösungsmöglichkeiten. In diesem Zusammenhang streben wir eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern an.

Wissenskompetenz:

Die Wissenskompetenz umfasst insbesondere

- Basiswissen über alle wichtigen Lebensbereiche
- Mit Medien kompetent umgehen
- Sich umweltfreundlich zu verhalten
- Naturwissenschaftliche Vorgänge und Zusammenhänge verstehen
- Sich an demokratischen Prozessen beteiligen

Die Hortfachkräfte unterstützen die Kinder bei der Wissensaneignung. Sie sollen ihre Art der Wissensvermittlung an der Neugier, dem Experimentierverhalten, der Unbefangenheit und der Erfinderbereitschaft der Kinder orientieren. Interessen und Neigungen der Kinder werden berücksichtigt. Alle Formen kreativen Gestaltens werden genutzt.

Lernkompetenz:

Lernkompetenz ist das Wissen, wie man Wissen erwerben kann und die Fähigkeit zu lernen.

Lernkompetenz umfasst

- die Bereitschaft zu und die Freude am lebenslangen Lernen
- das Wissen, wo und wie man sich Informationen beschaffen kann
- das Beherrschen der Kulturtechniken Lesen, Schreiben, Rechnen sowie Entschlüsseln der Bildsprache
- das Beherrschen von Lern- und Arbeitstechniken

Unsere Hortfachkräfte leiten die Kinder an, wie man Arbeitszeit und -aufgaben richtig einteilt bei der Hausaufgabe. Zwischen arbeitsintensiven und Entspannungsphasen soll gewechselt werden, welche Hilfsmittel können eingesetzt werden, wie z.B. Lexika, Sachbücher, Internet und wie man den Wissensstoff besser strukturiert. Kinder lernen im Hort, Fragen zu stellen. Wer



eine Frage stellen kann, ist der Lösung seiner Aufgabe schon ein Stück nähergekommen. Fragesteller werden nicht zurückgewiesen.

2.4. Inklusion

Vielfalt als Chance

Alle Kinder sind in ihrer Verschiedenheit und Vielfalt willkommen. Die christliche Überzeugung, dass Gott alle Menschen uneingeschränkt annimmt, hilft uns, diese Haltung zu leben und den Kindern mit der Grundhaltung des „Angenommen-Seins“ zu begegnen. Eine inklusive und vorurteilsbewusste Erziehung geht davon aus, dass alle Kinder die gleichen Rechte und Grundbedürfnisse haben, sie sich aber in vielem unterscheiden (Alter, Geschlecht, dem kulturellen und sozio-ökonomischen Hintergrund, Temperament, Lerntempo, Interessen, Unterstützungsbedarf, einem erhöhten Entwicklungsrisiko und (drohender Behinderung). Das gelebte christliche Menschenbild spiegelt sich bei uns durch eine Willkommenskultur, die die Vielfalt der Kinder, Eltern und Pädagoginnen als Bereicherung und Ressource sieht und produktiv nutzt.

„Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden!“ (Art. 3, GG)

Integration seelisch behinderter Kinder bedeutet Teilhabe und Teilnahme von Kindern mit und ohne Behinderung am gesellschaftlichen Leben. Darum schaffen wir Bedingungen, die das selbstverständliche Miteinander von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung möglich machen. Dabei sind festgelegte Rahmenbedingungen und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Träger, Mitarbeiter, Eltern, Fachberatung und Fachdiensten wichtige Fundamente. Unser Hort bietet jedem einzelnen Kind ob mit oder ohne Beeinträchtigung viele entwicklungsangemessene Erfahrungsmöglichkeiten im Bildungs- sowie im Sozialbereich. Diese befähigen die Kinder zur Kooperation im täglichen Zusammenleben. Die Kinder lernen sich in die Gemeinschaft einzufügen und Kontakte zu Erwachsenen und anderen Kindern aufzunehmen und zu stabilisieren. Diese Beziehungs- und Kommunikationsfähigkeit, das Selbstbild und das Selbstwertgefühl tragen zu einem gesellschaftlichen Miteinander bei. Unsere Aufgabe dabei ist die gezielte Beobachtung und eventuell indirektes oder direktes Eingreifen in den Spielprozess. Wir schaffen und bieten Spielsituationen in denen alle Kinder auf der Basis ihrer Fähigkeiten am Spiel teilnehmen können.

2.5. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir Erzieherinnen nehmen die Rolle einer Begleiterin, Unterstützerin, Beraterin und aktiver Zuhörerin ein und bleiben dabei selbst Lernende. Wir Pädagoginnen lernen von und mit den Kindern, indem wir deren Wege mit der Welt umzugehen aufmerksam verfolgen und unterstützen. Ein liebevoller und vertrauensvoller Umgang mit jedem einzelnen Kind ist uns in unserem Haus besonders wichtig. Von Mitarbeiterinnen in unserem Haus erwarten wir eine christliche Grundhaltung, Toleranz gegenüber Andersdenkenden und den anderen Religionen, sowie Interesse am Dialog zwischen biblischer Verheißung und Alltagserfahrungen von Kindern und Eltern in dieser Gemeinde. Wir wünschen uns von allen Mitarbeitern die Bereitschaft aufeinander zuzugehen und ein Stück Durchlässigkeit in der Arbeit, Engagement und Freude in der Arbeit mit Kindern, Experimentierbereitschaft und Mitwirkung an der Konzeptionsentwicklung und



Kinderschutz.

Jedes Kind hat ein Recht auf Pädagoginnen, die

- seine Persönlichkeit respektieren und in der täglichen Arbeit berücksichtigen
- es ein Stück begleiten
- Herausforderungen durch Ideen, Impulse und Material schaffen, kooperative Hilfestellung für ein anregendes und beziehungsreiches Spiel mit dem anderen geben
- die Gemeinschaft fördern und partnerschaftliches, tolerantes und gewaltfreies Miteinander unterstützen

Teamarbeit

Eine gute Zusammenarbeit im Team ist die Grundvoraussetzung für gute, erfolgreiche und qualifizierte Arbeit. Regelmäßige Teambesprechungen sind selbstverständlich.

Aktuell nehmen wir als Team an der PQB teil, die voraussichtlich Ende 2024 endet. Zwei langjährige Mitarbeiterinnen schieden aus dem Team aus, sodass das Team neu aufgestellt wurde. Zudem stand die Erstellung einer neuen Konzeption an, so können sich alle neuen Mitarbeiterinnen gleich miteinbringen.

Jede Mitarbeiterin hat das Recht und die Pflicht sich fortzubilden, um eine qualitativ hochwertige Erziehungs- und Bildungsarbeit sicherzustellen. Unsere Einrichtung steht unter der Trägerschaft des Caritasverbandes, hier gibt es ein vielfältiges Fortbildungsangebot.

Qualitätssichernde Maßnahmen:

- Jeden Tag wird die Anwesenheit der Kinder dokumentiert
- Für jedes Kind werden Beobachtungsbögen (Perik und Selsa) geführt, die die Entwicklung des Kindes dokumentieren
- Jährlich wird eine Elternbefragung durchgeführt, um den Bedarf der Eltern zu ermitteln

2.6. Die Rechte der Kinder

Die UN-Kinderrechtskonvention wurde am 20. November 1989 von der UN-Generalversammlung angenommen und trat am 02. September 1990 in Kraft.

Hier die wichtigsten Kinderrechte in Kurzform:

- Alle Kinder haben ein Recht darauf, *gut leben zu können*
- Alle Kinder haben ein Recht darauf, *soviel wie möglich zu lernen*
- Alle Kinder haben ein Recht darauf, *ihre eigene Meinung zu sagen*
- Alle Kinder haben ein Recht darauf, *in Frieden aufzuwachsen*
- Alle Kinder haben ein Recht darauf, *gesund und ausreichend zu Essen*
- Alle Kinder haben ein Recht darauf, *keine Angst vor Erwachsenen haben zu müssen*
- Alle Kinder haben ein Recht auf *Mitbestimmung*
- Alle Kinder haben ein Recht auf *gewaltfreie Erziehung*

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

Der Übergang in unsere Einrichtung, Eingewöhnung und Beziehungsaufbau:

Die Kinder, die zu uns in die Einrichtung kommen, haben schon mehrere Übergänge bewältigt. Vom Elternhaus zur Kinderkrippe, von der Krippe zum Kindergarten. Ein Wechsel von



Kindergarten in die Schule ist mit zahlreichen Anforderungen und Veränderungen verbunden. Haben Kinder jedoch den Übergang von der Familie in den Kindergarten erfolgreich bewältigt, ist dies eine gute Voraussetzung für die Bewältigung des nächsten Übergangs in die Schule.

Der Wechsel vom Kindergarten St. Elisabeth zum Kinderhort fällt den Kindern besonders leicht. Der Hort ist im selben Gebäude wie der KG St. Elisabeth. Da Hort- und Kindergartenkinder zusammen im Garten spielen, sind ihnen die Räumlichkeiten und das Personal bereits bekannt. Bisher hat es noch nie Schwierigkeiten bei der Eingewöhnung gegeben. Die Kinder aus den anderen Kindergärten gewöhnten sich bis jetzt auch immer schnell ein.

Der Hortbeginn ist der 1. September, d.h. in den Schulferien. In dieser Zeit können die Kinder den Hortalltag, Erzieherinnen und Kinder kennenlernen. Durch das z.B. gemeinsame Kochen in den Ferien wird eine Beziehung zwischen Erzieherin und Kind hergestellt. Im Aufnahmegespräch fragen wir die Eltern nach Vorlieben des Kindes, nach Besonderheiten und wie schnell es Vertrauen zu anderen Personen fasst. Eine emotional sichere Beziehung zu uns Pädagoginnen ist eine wichtige Voraussetzung für das weitere Lernen und die Bildung des Kindes.

In den ersten Wochen des neuen Schuljahres ist eine Erzieherin in der Schule vor Ort und begleitet die Kinder zum Bus. Viele Kinder haben Angst, dass sie in den falschen Bus einsteigen. Die Begleitung der Erzieherin dauert so lange, bis diese Sicherheit erlangt haben.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Differenzierte Lernumgebung, Arbeits- und Gruppenorganisation

Im Hort besteht unser pädagogisches Team aus Leitung, pädagogischen Fachkräften und Ergänzungskräften. Zudem ist eine Praktikantin (PIA) für 3 Jahre eingestellt.

In den Stellenbeschreibungen sind die Aufgaben der Mitarbeiterinnen festgelegt, ebenso in der Dienstordnung des Caritasverbandes. In unserer pädagogischen Arbeit ist es selbstverständlich, dass wir im Team zusammenarbeiten.

Dienstbesprechungen finden regelmäßig am Vormittag statt und sind verpflichtend für alle.

Unsere Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Für das Kinderschutzkonzept hatten wir zwei Teamtage für das gesamte Personal eingeplant. Aktuell nehmen wir an der pädagogischen Qualitätsbegleitung (PQB) teil. Dieser Weiterentwicklungsprozess ist auf eineinhalb Jahre festgelegt. Abschluss: Juli 2024

4.2. Arbeits- und Gruppenorganisation

So sieht ein Tag in unserem Kinderhort während der Schulzeit aus:

- Die Kinder kommen täglich mit dem Bus aus der Grundschule oder Anne-Frank-Schule zu uns in den Hort. Aus der Mittelschule kommen die Kinder zu Fuß. Die



Ankunftszeiten sind gestaffelt, je nach Schulschluss kommen die Kinder um 11:30 Uhr, um 12:30 Uhr oder um 13:15 Uhr.

- Die Kinder haben nun die Möglichkeit, gleich in kleinen Gruppen Mittag zu essen, oder zu spielen.
- Von 12.00 Uhr bis 15.00 Uhr ist Hausaufgabenzeit in einem dafür vorgesehenen Raum. Eine Erzieherin ist dabei und gibt, wenn nötig, Hilfestellung.
- Damit Erlerntes vertieft und gefestigt wird, lesen wir täglich mit den Kindern aus der ersten Klasse.
- Nach den erledigten Hausaufgaben haben die Kinder Freispielzeit.
- Täglich wird mit den Kindern nach draußen gegangen.
- Einmal wöchentlich findet eine Kinderkonferenz statt. Bei dieser Konferenz haben die Kinder die Möglichkeit über Vorkommnisse aus der Schule zu berichten, Probleme in der Gruppe zu besprechen, Wünsche zu äußern, Regeln zu besprechen oder Aktionen zu planen.
- Einmal im Monat werden die Geburtstage der Kinder freitags gefeiert, wenn diese es möchten.
- Je nach Buchungszeit werden die Kinder zwischen 16.00 Uhr und 17.00 Uhr abgeholt.

In den Ferienzeiten ist der Ablauf wie folgt:

- Die ersten Kinder kommen um 07.00 Uhr
- Um 08.30 Uhr wird gemeinsam gefrühstückt
- Mit den Kindern wird besprochen, was gekocht wird. In den Ferien kochen die Erzieherinnen mit den Kindern
- Nach dem Frühstück gehen ein paar Kinder mit der Erzieherin einkaufen
- Aufenthalt im Garten oder Spaziergang zu einem nahegelegenen Spielplatz
- Zu Beginn der Ferien werden gemeinsam mit den Kindern Unternehmungen geplant, wie z.B. Besuch bei der Feuerwehr, Besichtigung der Polizeistation oder eine Wanderung zum Freizeitpark am Baggersee
- 12.00 Uhr Mittagessen mit allen Kindern
- Die Kinder dürfen in den Ferien Spielzeug sowie eigene Medien (Handy, Tablet, Switch, etc.) von zuhause mitbringen

4.3. Raumkonzept und Materialvielfalt

Den Hortkindern steht in unserer KITA ein Gruppenraum mit Küche, zwei kleinere Gruppenräume, sowie im 2. Stock ein großer Hausaufgabenraum zur Verfügung. Für die Erledigung der Hausaufgabe steht jedem Kind ein Einzeltisch zur Verfügung. Jedes Kind kann seine Hausaufgaben eigenverantwortlich und selbständig erledigen. Nach Beendigung der Hausaufgabe kontrollieren wir diese auf Fehler und Vollständigkeit.

Die Gruppenräume werden von Zeit zu Zeit umgestellt, es stehen den Kindern viele Spielmöglichkeiten zur Verfügung. Bausteine, Lego, Legotechnik, Puzzles für unterschiedliche Altersklassen, Tischspiele wie Scrabble, Mensch ärgere dich nicht u. v. m. Kinder haben auch die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und einmal für sich allein zu sein.

Der Alltag im Hort ist durch die Schulzeit und die Erledigung der Hausaufgaben schon vorgegeben. Umso wichtiger ist es, auch hier ein paar Stunden Ausgleich durch Spiel und Bewegung zu schaffen.



4.4. Interaktionsqualität mit Kindern

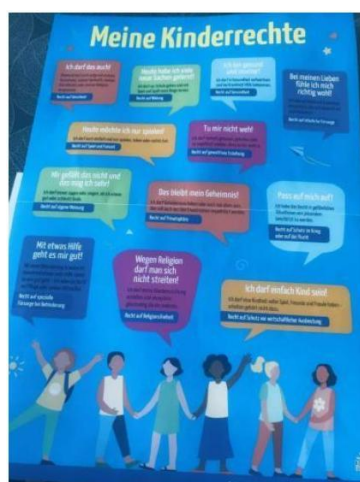
Kinderrechte, Partizipation, Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Wir stehen in der Verantwortung, Partizipation der Kinder verbindlich in die Alltagspädagogik zu integrieren und demokratische Strukturen mit den Kindern zu leben. Partizipation bedeutet eine freiwillige Machtabgabe der Erwachsenen und eine gleichberechtigte Teilhabe der Kinder. Wir wollen den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern gestalten. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

Wie fördern wir diese Kompetenz?

- Kinder haben das Recht, ihre Meinung frei zu äußern
- Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird
- Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung
- Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen
- Kinder haben das Recht sich zu beschweren
- Wir finden angemessene Beteiligungsformen (Abstimmungen in der Kinderkonferenz, Punktesystem)

Die Mitarbeiterinnen wissen um die Rechte von Kindern und haben diese verinnerlicht. Sie erkennen die Bedürfnisse von Kindern. Sie verstehen das Wesen von Partizipation als grundlegende Haltung im pädagogischen Alltag. Die räumliche Gestaltung ermöglicht den Kindern bei uns eine größtmögliche selbständige Partizipation.



4.5. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Beobachtung und Dokumentation sind bei uns ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Beobachtungen orientieren sich an den Ressourcen der Kinder und bilden die Grundlage pädagogischen Handelns. Aus den Beobachtungen ergeben sich Folgerungen und



Anregungen für die weitere Arbeit mit den Kindern. Außerdem ist er eine wertvolle Hilfe bei Elterngesprächen.

Zur Dokumentation der Beobachtung verwenden wir die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen:

- Perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kitaalltag)
 - In diesem Bogen geht es um sozial-emotionale Kompetenzen von Kindern, die grundlegend für positive Entwicklung und Lernen sind. Mit diesem Bogen begleiten und unterstützen wir die sozial-emotionale Entwicklung von Kindern. Der Bogen wird jährlich einmal durchgeführt
- Selsa (Sprachentwicklung und Literacy bei Kindern im Schulalter)
 - In diesem Bogen geht es um das Sprachverhalten in verschiedenen Situationen von Kindern. Wir begleiten und unterstützen die Sprach- und Literacy-Entwicklung der Kinder.

Die Beobachtung ist Teil des pädagogischen Geschehens und bezieht die Kinder aktiv mit ein. Zu den gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen hat auch die freie wahrnehmende Beobachtung ausreichend Raum.

5. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Werteorientierung und Religiosität

Der Caritasverband Passau ist der Träger unserer Einrichtung. Religiöse Erziehung hat einen festen Platz in unserer Bildungsarbeit.

- Im Gruppenraum ist eine schöne Gebetsecke gestaltet mit Kreuz, Kerze, Bibel
- Wir feiern mit den Kindern die Feste im Kirchenjahr wie Weihnachten, Ostern, St. Martin, Nikolaus
- In den Ferien gehen wir mittwochs in den Kindern zur nahegelegenen Pfarrkirche zum Gottesdienst
- In unserem Gebäude haben wir eine Herz-Jesu-Kapelle. Dort halten wir öfters mit der Gemeindereferentin Wortgottesdienst
- Kinder in der 3. Klasse feiern Erstkommunion. Dieses Ereignis kommt im Hort auch immer wieder zur Sprache

Eine Herausforderung für die religionspädagogische Arbeit ist die religiöse Pluralität in unserer Einrichtung. Es sind immer einige Kinder muslimischen Glaubens in unserer Einrichtung. Die Eltern werden aber darauf hingewiesen, dass es nicht möglich ist, diese Kinder in ihrer religiösen Tradition zu beheimaten. Andersgläubige Kinder können ihre religiösen Vorstellungen und Erfahrungen aber ebenso in die Gespräche einbringen.

5.2. Sprachkompetenz

Für eine erfolgreiche Integration ist unter anderem die Förderung der Ausdrucksfähigkeit von Migrantenkindern in der deutschen Sprache entscheidend. Sprache ist die Grundlage der mündlichen und schriftlichen Kommunikation.

Wir unterstützen diese Fähigkeit durch:

- Gutes sprachliches Vorbild
- Sprach- und Lesespiele



- Regelmäßiges Vorlesen
- Sorgfältige Betreuung der Hausaufgaben
- Freie Gespräche in Kinderkonferenzen
- Reime, Rätsel

5.3. Rechenkompetenz

Fördern wir durch:

- Rechenspiele
- Situationen des Alltags wie Einkaufen, Kochen und Backen
- Hausaufgaben

5.4. Muische und kreative Kompetenz

So fördern wir diese Kompetenzen:

- Kinder können sich durch Musik mitteilen, sowie Gedanken und Gefühle zeigen
- Durch Bereitstellen von Orff-Instrumenten regen wir die Kinder zum Musizieren an
- Zu verschiedenen Anlässen, vor Auftritten wie z.B. beim Christkindlmarkt; bei Festen und Feiern singen wir gemeinsam Lieder
- Kinder haben einen eigenen CD-Player mit Mikrofon
- Für die kreative Bildung steht ein vielfältiges Angebot an Bau- und Konstruktionsspielzeug, Mal- und Bastelmaterial zur Verfügung, das sowohl eigenständig als auch unter Anleitung genutzt wird

5.5. Bewegung – Motorische Kompetenz

Bewegung ist die wichtigste Voraussetzung für die körperliche, geistige und soziale Entwicklung.

Warum ist es so wichtig, diese Kompetenzen zu fördern?

- Unsere Kinder brauchen mehr Bewegung. Die Gesellschaft ist bewegungsfeindlich geworden, was große gesundheitliche Risiken mit sich bringt
- Durch gezielte Bewegung lernt man am besten Ausdauer und Konzentration

Wie fördern wir diese Kompetenz?

- Nach einem Unterrichtsvormittag und der Hausaufgabenzeit ist Bewegung für die Hortkinder besonders wichtig
- Der große Garten unserer Kita bietet vielfältige Bewegungsanregungen und Übungsmöglichkeiten. Auch der Turnraum des Kindergartens wird regelmäßig von den Kindern aufgesucht. Hier können sie klettern, Trampolin springen, Rollbretter fahren, Ball spielen. Tanzen ist auch eines der Lieblingsbeschäftigungen der Kinder

5.6. Umweltkompetenz

Umweltkompetenz ist die Fähigkeit, mit den natürlichen Lebensgrundlagen schonend und rücksichtsvoll in Bezug auf nachfolgende Generationen umzugehen. Die Kinder bei uns sollen wahrnehmen und erfahren können, wie sich alle Hortfachkräfte für eine nachhaltige Entwicklung orientieren und damit mehr und mehr Umweltkompetenz gewinnen.

Wie fördern wir diese Kompetenz?



- Wir trennen Müll und vermitteln den Kindern die Gründe dafür. In diesem Jahr führten wir dazu ein Projekt durch
- Im Frühjahr bepflanzen wir gemeinsam unser Hochbeet und beobachten das „Wachsen“. Durch die Pflege des Beetes übernehmen die Kinder Verantwortung
- Das ganze Jahr über sammeln die Kinder verschiedene Naturmaterialien. Dieses wird als Spielmaterial verwendet
- Die Kinder sollen sensibel im Umgang mit Lebewesen werden (z.B. Tiere werden nicht gequält)

5.7. Medienkompetenz

Medienkompetenz meint die Fähigkeit, Medien kritisch, reflektiert, selbstbestimmt und kreativ zu nutzen, um sich zu informieren, zu unterhalten und zu bilden, um sich Wirklichkeit anzueignen, eigene Ideen und Wünsche auszudrücken und am gesellschaftlichen Leben zu partizipieren. Zu einer umfassenden Medienerziehung gehört es auch, Medien aller Art in der pädagogischen Arbeit zu nutzen.

So fördern wir diese Kompetenz:

- In unserer Einrichtung arbeiten wir mit unterschiedlichen Medien; Druckmedien wie Bücher, Zeitungen, Zeitschriften sind in der Gruppe ausreichend vorhanden
- Vorrangig nutzen wir Sachbücher für die elementare Informationstechnische Bildung
- Wir leiten die Kinder im Umgang mit Lexika an
- Wir gehen öfters mit den Kindern in die Stadtbücherei und leihen uns dort Bücher aus
- Wir holen uns Informationen aus dem Internet
- Die Kinder haben einen CD-Player mit Mikrofon, den sie jederzeit nutzen können
- Der Fernseher mit DVD-Player kommt oft in den Ferien zum Einsatz
- Besonders bei der Projektarbeit werden digitale Medien genutzt

5.8. Gesundheit

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Gesundheitsförderung ist ein Prozess der Kinder befähigen soll, Eigenverantwortung zu übernehmen. Die Kinder sollen sich gesund ernähren, aber auch mit Stress und Leistungserwartungen, Belastungen, Misserfolg und Frustrationen umgehen können.

So fördern wir diese Kompetenz:

- Wir vermitteln den Kindern, auf gesunde und ausgewogene Ernährung zu achten. In den Ferien gehen wir mit den Kindern zum Einkaufen und Kochen anschließend mit ihnen. Wir achten dabei auf regionale und saisonbedingte Lebensmittel
- Wir halten es auch für sehr wichtig, dass die Kinder genügend Bewegung an der frischen Luft haben
- Durch Gespräche regen wir die Kinder an, selbst Verantwortung für ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen
- Wie können wir Unfälle vermeiden? Durch Rücksichtnahme und soziales Verhalten. Solche Verhaltensweisen lernen die Kinder durch Gespräch in der Kinderkonferenz

5.9. Besondere Schwerpunktsetzungen

Interkulturelle Kompetenz



Wir leisten einen erheblichen Beitrag zur Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Es geht um das soziale Miteinander von Menschen, die verschiedenen Kultur- und Sprachgruppen angehören. Entscheidend ist die Erkenntnis, dass die eigene Sichtweise als eine Perspektive unter anderen möglichen gesehen wird. Ein Drittel der Kinder aus unserer Einrichtung sind Kinder mit Migrationshintergrund. Interkulturelle Arbeit trägt dazu bei, Toleranz Empathie und Kooperationsfähigkeit zu entwickeln. In unserer Einrichtung setzen wir uns mit den verschiedenen Familiensituationen der Kinder auseinander, versuchen uns in diese hineinzusetzen und verwirklichen so die interkulturelle Erziehung.

Kompetenz zur Gewalt- und Diskriminierungsfreien Konfliktbewältigung

Gewalterfahrung in der Familie, Gewaltdarstellungen in den Medien und Gewaltanwendung unter Gleichaltrigen können Kindern den Eindruck vermitteln, dass sich soziale Konflikte handgreiflich lösen lassen. Dieser Gefahr wollen wir durch gewaltpräventive Ansätze im Hort entgegenwirken. Kinder sollen lernen, Handlungen, die andere schädigen, zu unterlassen. Zugleich sollen sie lernen, sich durchzusetzen. Haben die Kinder Probleme, helfen wir ihnen und suchen zusammen nach akzeptablen Konfliktlösungen. Auch Eltern sensibilisieren wir für eine gewaltfreie Erziehung.

Geschlechtsbezogene Perspektive

In unserem Haus begegnen sich Kinder aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten und Kulturen. Entsprechend unterscheiden sich auch die Sichtweisen des männlichen und weiblichen Rollenverständnisses. Wir fördern das Verständnis von grundsätzlicher Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit von Jungen und Mädchen, Männern und Frauen. Wir begleiten die Kinder dabei, sich über erlebte Rollenverteilungen bewusst zu werden, sie zu hinterfragen und Vorurteile abzubauen. Das geschieht in Gesprächen im Alltag, bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, beim Sport...

6. Sozialpädagogische Arbeitsweise

Spiel und Bewegung

Kern der sozialpädagogischen Tätigkeiten im Hort ist die tägliche Arbeit mit den Kindern. Der Tages- und Wochenablauf wird mit den Kindern geplant. Freies Spiel und Bewegungen sind nach einem Unterrichtsvormittag und den Hausaufgaben ein sehr wichtiger Bestandteil im Tagesablauf. Im freien Spiel bauen die Kinder eigene Kontakte auf, schließen Freundschaften und können ihre Interessen entwickeln. Für das Freispiel steht den Kindern nach den Hausaufgaben der Garten, der Turnraum und der Gruppenraum zur Verfügung. Die Kinder können frei wählen, womit und mit wem sie sich beschäftigen möchten. Im Gruppenraum stehen den Kindern Gesellschaftsspiele, Konstruktions- und Experimentiermaterial, Kreativmaterial, Bücher und CD's zur Verfügung. Der Garten bietet den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, z.B. Balancierbalken, Kletterturm, Schaukel, Kett-Cars, Fahrräder und ein Fußballtor zum Fußballspielen.

Hausaufgaben

Die Erledigung der Hausaufgaben nimmt im Hort viel Zeit in Anspruch. Bis 15.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit ihre Hausaufgaben zu erledigen. Jedes Kind hat einen Einzeltisch und die Hausaufgaben werden von einer Erzieherin auf Vollständigkeit kontrolliert. Wir legen Wert darauf, dass das Kind seine Aufgaben selbstständig und verantwortlich erledigt, geben



aber bei Bedarf Hilfestellung. Nach den schriftlichen Aufgaben lesen wir mit den Kindern der 1. Und 2. Klasse einen Text zur Förderung der Lesekompetenz.

Gezielte Angebote

Neben dem freien Spiel werden auch gezielte Aktivitäten angeboten. Die Praktikantinnen aus der FAKS und Kinderpflegeschule bereiten regelmäßig Bildungsangebote vor, die sie dann mit den Kindern durchführen. Heuer war ein Projekt über Mülltrennung. Regelmäßige Kinderkonferenzen und gemeinsames Kochen und Backen bringen Abwechslung in den Hortalltag.

Feste und Feiern

Feste sind Höhepunkte im Jahresablauf. Gemeinsames Feiern festigt bestehende Kontakte untereinander und ermöglicht neue Kontakte zu knüpfen. Wir feiern die religiösen Feste im Kirchenjahr (Weihnachten, Ostern, St. Martin, Nikolaus, ...) Sie strukturieren den Jahresablauf und geben den Kindern Sicherheit und Halt.

Geburtstage der Kinder werden immer an einem Freitag gefeiert, wenn das Kind es möchte. Am Ende eines Hortjahres feiern wir Abschied von den Kindern, die den Hort verlassen.

7. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

Die Belange der Eltern werden in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft wohlwollen und vertrauensvoll behandelt. Berechtigte Erwartungen werden respektiert und zum Wohl des Kindes umgesetzt. Das pädagogische Personal steht den Eltern bei Fragen unterstützend und beratend zur Seite. Eltern werden als kompetente Erziehungs- und Bildungspartner gesehen und wertgeschätzt. Sie wollen das Beste für ihr Kind und erwarten Verständnis für ihre Situation. Sie erfahren, dass wir uns mit ihren Wünschen, Bedürfnissen und Problemen befassen und auseinandersetzen. Eltern werden in ihren Fragen unterstützt und beraten im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Aktivitäten von Eltern während des Kinderhortjahres:

- Wenn sich Kandidaten aufstellen lassen, wählen wir im Oktober einen Elternbeirat
- Tür- und Angelgespräche täglich
- Entwicklungsgespräche über die Kinder
- Jährliche Elternbefragung über Zufriedenheit und Wünsche
- Mindestens ein Gruppenfest jährlich
- Die Eltern werden über alle wesentlichen Angelegenheiten (Elternbeiträge, Öffnungszeiten, allgemeine Infos) durch Elternbriefe oder E-Mail-Kontakt informiert

7.1. Zusammenarbeit mit der Schule

Der gemeinsame Auftrag der Schule und des Hortes zur Bildung und Erziehung von Kindern erfordert eine Zusammenarbeit und Absprache beider Lebensbereiche.

- Persönliche Treffen mit den Lehrern finden nicht statt, jedoch telefonischer Kontakt mit manchen Lehrerinnen



7.2. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit umfasst alle Maßnahmen und Aktionen, die im Umfeld des Hortes wahrgenommen und weitergetragen werden. Wir arbeiten mit folgenden Institutionen zusammen:

- Pfarrgemeinde
- Fachakademie und Kinderpflegeschule
- Jugendamt
- Seniorenheim „Haus an der Rott“
- Feuerwehr
- Polizeistation
- Stadtbücherei

8. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung:

- Alle Mitarbeiterinnen nehmen an der „pädagogischen Qualitätsbegleitung“, ausgearbeitet vom IFP teil. Beim ersten Termin im März 2023 legten wir die Dauer des Prozesses fest und einigten uns auf eineinhalb Jahre, also Abschluss im Juli 2024. Durch den Einsatz der PQB soll erreicht werden, dass die pädagogische Prozessqualität kontinuierlich weiterentwickelt wird und zwar auf der Basis der in der Kinderbildungsverordnung festgelegten Bildungs- und Erziehungsziele des



„Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und der Bayerischen Bildungsleitlinien“. Im Qualitätskompass geht es um eine wertschätzende Atmosphäre um differenzierte Lernumgebung, dialogorientierte Bildungsunterstützung und kooperative Qualitätsentwicklung.

- Nach einigen Treffen mit der PQB-Begleiterin besprachen wir die Inhalte der Konzeption und die Leiterin verfasste diese im Zeitraum 05. Juli bis 19. Juli
- Alle Mitarbeiterinnen nahmen an zwei Fortbildungen zum Thema Prävention und Sexualpädagogisches Konzept teil.
- Auf Grundlage der Teamfortbildungen erarbeiteten wir zusammen ein Kinderschutzkonzept für unsere Einrichtung.

Bei der Erstellung dieser Konzeption wurde neben eigenen Überlegungen noch folgende Literatur verwendet:

- Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen (Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung)
- Fachliche Empfehlungen für die pädagogische Arbeit mit Kindern
- Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit

